

Kleiner Landeskirchenrat

Mücke oder Elefant? Gute Krisenkommunikation

Zur richtigen Zeit gut kommunizieren. Das ist nie so wichtig, wie wenn sich eine Organisation, ein ganzes Land oder - aktuell wegen dem Coronavirus - die ganze Welt im Krisenmodus befindet. Der Kleine Kirchenrat hat sich mit der Frage einer guten Kommunikation in der Krise intensiv beschäftigt.

Wer kommuniziert?

Was macht aus einer Situation eine Krise? Wie kann verhindert werden, dass aus jeder kleinen Mücke ein medialer Elefant wird? Mit diesen Fragen haben wir uns, begleitet von externen Fachpersonen, an einem Workshop auseinandergesetzt. «Wir», das sind Vertreter des Kleinen Kirchenrates, des Dekanates und der Geschäftsstelle der Katholischen Kirche Nidwalden. Einer der wichtigsten Grundsätze lautet nämlich, dass Krisen meistens mehrere Ebenen und Gremien betreffen. Trotzdem sollte möglichst nur eine Person kommunizieren. Man muss also zuerst festlegen, wer das ist.



In einer Krise gilt es, ruhig Blut zu bewahren und kontrolliert zu handeln und zu kommunizieren - und nicht vorschnell emotional zu handeln.

Bild: Stock

«Unsere Krisen»

Sexueller Missbrauch, Unterschlagung von Opfergeldern, schwindende Mitgliederzahlen, Rücktritt des ganzen Kirchenrates. Dies ist nur eine kleine Auswahl an Krisen, die wir gemeinsam definiert haben und die uns treffen könnten. An einem praktischen, aber zum Glück fiktiven, Beispiel haben wir 1:1 geübt, was medial abgeht während einer Krise. Dass es einen Krisenstab mit verschiedenen Rollen und Funktionen braucht, war nach diesem Workshop allen klar.

Krisenstab und Krisenkonzept

In einem zweiten Workshop haben wir die Themen Krisenstab, Rollen und Einstieg in eine gute Kommunikation bearbeitet. Die eigentliche Kommunikationstätigkeit ist zentral, aber rundherum muss es auch funktionieren. Was nützt ein Krisenstab, wenn er nirgends einen Sitzungsraum, die notwendige technische Infrastruktur usw. zur Verfügung hat? Und eines hat man in der Krise schon mal gar nicht: viel Zeit! Hier helfen Check-/Kontaktlisten sowie ein klares Konzept, um sich rasch zurechtzufinden.

Üben, üben, üben

Eine gute Vorbereitung auf mediale Krisen kann nicht immer verhindern, dass aus Mücken Elefanten werden. Aber sie gibt Sicherheit. Die zwei Workshops haben uns die Mittel in die Hand gegeben, Krisen kommunikativ möglichst professionell zu bewältigen. Und da Üben noch besser ist als «nur» ein Konzept, werden wir dies in nächster Zeit immer wieder tun!

*Monika Dudle-Ammann,
Vizepräsidentin des Kleinen Kirchenrates*

Bistum Chur

Generalvikar Martin Kopp vorzeitig abgesetzt

Der zurücktretende Generalvikar für die Bistumsregion Urschweiz Dr. Martin Kopp wird vorzeitig und per sofort von seinen Aufgaben entbunden.

Dr. Martin Kopp fristlos entlassen

In einem Schreiben vom 18. März teilte der Apostolische Administrator des Bistums Chur, Bischof Peter Bürcher, mit, dass der in der Urschweiz beliebte ehemalige Generalvikar Dr. Martin Kopp per sofort entlassen sei. Hintergrund ist, dass Kopp in einem Artikel der NZZ vom 15. März Auskunft zur anstehenden Bischofswahl gegeben habe. Damit verstosse Kopp gegen Weisungen von Bischof Bürcher, wonach alleine der Medienbeauftragte des Bistums sich öffentlich zur anstehenden Bischofswahl äussern dürfe.

«Durch diese illoyale und gegen meine erwähnte Weisung verstossende Vorgehensweise ist jenes Mindestmass an Vertrauen (...) nicht mehr gegeben», schlussfolgert Bischof Bürcher. Martin Kopp wäre ohnehin im kommenden Sommer zurückgetreten.

«Wir sind bestürzt und protestieren!»

Gegen diesen Entscheid formiert sich Widerstand. «Wir sind bestürzt und protestieren!», schreiben etwa die Kantonalkirchen des Bistums Chur in einer gemeinsamen Stellungnahme. «Ein hochverdienter und beliebter Kirchenmann, der in der Innerschweiz und vorher an verschiedenen Orten in Zürich mit unermesslichem Einsatz für die Kirche gearbeitet hat, wird auf demütigende Art abgestraft, weil er mutig seine Meinung zur herrschenden Situation und zum Wahlverfahren im Bistum Chur geäussert hat.»

Martin Kopp hat sich bereits in der Vergangenheit immer wieder dafür eingesetzt, dass im Bistum Chur ein Ausgleich zwischen verschiedenen Kir-



Martin Kopp wird unter anderem für sein Engagement für Jugendliche und Menschen am Rande geschätzt. Hier: Martin Kopp feiert mit Jugendlichen am Ranfttreffen 2015 Gottesdienst. Bild: Christian Reding

chenverständnissen gefunden werden kann. Zentral für den religiösen Frieden in der Schweiz sei, so Kopp in Interviews, die Aufrechterhaltung des dualen Kirchensystems mit demokratischer Mitbestimmung.

Ad interim wird Peter Camenzind, Pfarrer in Schwyz, die Leitung des Generalvikariats Urschweiz übernehmen.

Severin Schnurrenberger

Die Medienmitteilung von Bischof Peter Bürcher zur Absetzung von Dr. Martin Kopp ist zu finden unter: www.bistum-chur.ch

Stellungnahmen der Urschweizer Landeskirchen (UR, SZ, NW, OW), der Kantonalkirchen im Bistum Chur (Biberbruggener Konferenz) und ein offener Brief von Seelsorgenden aus den Urschweizer Dekanaten sind zu finden unter: www.kath-nw.ch

Menschen helfen Menschen

Ihr Talent gesucht

In der Sozialberatung der Katholischen Kirche werden häufig Herausforderungen zur Sprache gebracht, die Betroffene nicht alleine bewältigen können.



«Einander die Hand reichen»: Eigene Talente können für andere eine grosse Hilfe und Unterstützung sein.

Bild: Stock

Kennen Sie das Gefühl, eine Aufgabe lösen zu müssen und nicht zu wissen wie? Ist Ihnen bekannt, wie es sich anfühlt, zwei zusätzliche Hände zu benötigen aber allein zu sein? Wie gut tut es uns, wenn Familienmitglieder oder Freunde hilfsbereit zur Verfügung stehen. Vielen Menschen, die die Sozialberatung der Katholischen Kirche aufsuchen, mangelt es neben finanziellen Ressourcen an genau diesem sozialen Netz. Das Ausfüllen der Steuererklärung, das Einrichten des E-Bankings oder der Umzug in eine andere Wohnung kann dann zum ernsthaften Problem werden.

Um in solchen Situationen unbürokratische und kreative Hilfe anzubieten, werden Freiwillige gesucht. Haben Sie Lust, Ihr Talent für andere einzusetzen? Melden Sie sich unverbindlich für ein Gespräch:

Fachbereich Diakonie
Mirjam Würsch
mirjam.wuersch@kath-nw.ch
Tel.: 041 610 84 11

Zur Coronakrise

Auch an Ostern keine Gottesdienste

Keine Gottesdienste und Anlässe

Bis mindestens am 19. April finden in Nidwalden keine Gottesdienste, liturgische Feiern und kirchliche Veranstaltungen statt. Ausnahmen sind Beerdigungen, welche in engstem Familienkreis, aber ohne Gottesdienst stattfinden dürfen.

Kirchen und Kapellen geöffnet

Die Kirchen und Kapellen bleiben in dieser schwierigen Zeit aber für das persönliche Gebet geöffnet.

net. Teilweise wurden die Kirchen und Kapellen dafür speziell eingerichtet oder haben verlängerte Öffnungszeiten.

Seelsorge

Die Seelsorgenden in Nidwalden sind trotz diesen besonderen Bedingungen per Telefon und E-Mail erreichbar und für persönliche Gespräche bereit.

Mehr: www.kath-nw.ch

Digitale Unterstützung: App «Five Up»

Hilfe per App organisieren

In der aktuellen Situation ist nachbarschaftliche Hilfe besonders gefordert. Die App «Five up» kann bei der Koordination von Freiwilligenarbeit helfen.

Zugänglich für alle

Auf der Plattform «Five up» kann sich jede und jeder gratis registrieren und geschlossene Gruppen erstellen, um die Hilfe im nahen Umfeld leichter zu koordinieren. Im Gegensatz zu Gruppen auf WhatsApp oder Facebook sieht man bei «Five up» direkt, wo es noch Hilfe braucht und wo sich bereits Personen gemeldet haben. So erspart man sich eine Menge unnötiger Kommunikation.

Datenschutz

Bei «Five up» sind die Daten bestens geschützt, gelangen nicht an IT-Giganten und werden nicht an Dritte verkauft.

Um sich gegen allfälligen Missbrauch zu schützen, bildet man am besten geschlossene Gruppen,

in denen man die Personen kennt oder zumindest zuordnen kann. In die eigene «Community»-Gruppe kann man unbegrenzt Kontakte einladen und Quartiergruppen, Schulgruppen oder Familiengruppen bilden. Bevor man unbekannte Personen mit konkreten Aufgaben betraut, sollte man sie am besten kurz kennenlernen.

Funktionen der App

Aktivitäten können in der App direkt auf anderen Kanälen wie WhatsApp, Facebook, Instagram etc. geteilt werden, damit die Chance grösser wird, Hilfe zu vermitteln.

Freiwillige, die einen Dienst benötigen, können Angebote auch öffentlich ausschreiben. Kontakte werden in der App erst ersichtlich bei gegenseitiger Bestätigung. Die App «Five up» kann über den App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden.

mehr: www.fiveup.org

Spiritualität zu Zeiten des Lockdown

Der Lockdown fordert heraus: Es braucht neuartige Wege, den Glauben an die Auferstehung und das Leben zu vertiefen, zu stärken und zu feiern. Pfarreien und Kaplaneien haben Angebote und Impulse auf ihren Webseiten aufgeschaltet.

Links zu Gebeten für Kinder und Erwachsene, zu Vorschlägen für Rituale und Feiern in der Familie, zu Gottesdienstübertragungen usw. sind zu finden unter: www.kath-nw.ch

Erreichbarkeit von Beratungsstellen

Neben den Seelsorgenden ist auch die Beratungsstelle von «Alzheimer Schweiz» und die Sozialberatung der Katholischen Kirche weiterhin erreichbar:

Alzheimer Schweiz:
Pia Britschgi – 078 774 20 09
Elisabeth Odermatt – 041 535 76 79

Sozialberatung der Katholischen Kirche:
Mirjam Würsch – 041 610 84 11